

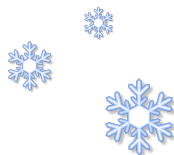
Ausgabe 09/ Januar 2021

EINBLICK

Das Magazin der kath. Kirchengemeinden Dietenheim, Regglisweiler, Illerrieden und Dorndorf



*Hoffnungsvoll
ins neue Jahr*



**Liebes Gemeindemitglied,
liebe Leserin, lieber Leser,**

Das zurückliegende Jahr 2020 hatte es in sich! Ein kleines Virus hat die ganze Welt auf den Kopf gestellt und unser Leben herausgefordert: Lock-Down, Hilflosigkeit, Vereinsamung, aber auch Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft und Zeichen der Solidarität!

Gemeinsam haben wir das Weihnachtsfest gefeiert, das uns einen Neuanfang schenkt! Gott schickt uns seinen Sohn auf die Welt, damit wir jemanden haben, der jeden neuen Schritt mit uns geht. Wir müssen nichts alleine schaffen!

Das neue Jahr steht vor der Tür! 365 Tage geschenkte Zeit. Unbeschriebene weiße Kalenderblätter. Was wollen wir daraus machen? In welchen „Farben“ wollen wir die Tage gestalten? Mit welchen Taten soll das neue Jahr einmalig werden? Welche Ideen treiben uns voran? Und mit welchen Menschen werden wir das alles erleben?

In diesem Einblick möchten wir Ihnen Menschen vorstellen, die sich schon länger oder auch erst seit kurzem in den Dienst Gottes stellen. Dankbar nehmen wir wahr, dass alle Altersklassen vertreten sind. Kirche also doch kein Auslaufmodell? Mitnichten, unsere junge Generation erwartet sehr wohl, dass sie nicht in alten Mustern hängen bleiben muss. Dass es erlaubt sein muss, dass Neues aufbricht und frischer Wind den Geist Gottes durch die Kirchen bläst. Diese jungen Menschen bringen ihre eigenen Visionen mit und sind die Zukunft unserer Kirche!!! Sie sind bereit in unserer Seelsorgeeinheit an Gottes Kirche mitzubauen. Unterstützen wir sie so gut wir können und bauen wir darauf, dass der Heilige Geist uns allen den richtigen Weg weist, um Gutes zu behalten und Neues zu erlauben und zu gestalten!

Es gibt so vieles, was Gott mit uns zusammen tun und bewirken will. Er legt Träume und Sehnsüchte in unsere Herzen und daraus wird sich unsere Welt verändern. Mit dieser Hoffnung können wir voll Vertrauen in die Zukunft gehen!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Einblick-Ausgabe und Gottes Segen für Ihr Jahr 2021!

Andrea Fuchs
Redaktionsteam



Inhalt

WÜNSCHE FÜR DAS NEUE JAHR

3 2021 - Hoffnungsvolle Wünsche für das neue Jahr

TITELTHEMA: HOFFNUNG

4 Hoffnung finden, Hoffnung stärken

Was christliche Hoffnung ausmacht

DIENSTE IN DER KIRCHE

6 "Die Gedanken müssen beim lieben Gott sein"

Der Kommunionhelferdienst vorgestellt

LIEDER ERKLÄRT /PERSONEN

8 "Von guten Mächten treu und still umgeben"

Ein Lied der Hoffnung erklärt

9 Kontakt Pfarrbüro und Pastoralteam

FAMILIENSEITE

10 Basteln / Infos: Vögel im Winter

INTERVIEW: JUGENDBAND

11 Aus Freude an der Musik
Jugendband Dietenheim

AUS DER SEELSORGEEINHEIT

12 Rückblick und Ausblick

ÜBER DEN TELLERRAND: INDIEN

14 "...begierig darauf, ausgebildet zu werden"

Hilfsprojekte in Indien

IMPRESSUM

Redaktionsteam:

Irene Schwaninger-Maucher, Monika Stiehl, Edeltraud Jeger, Andrea Fuchs, Horst Köstner

Mailkontakt: einblick.redaktion@gmx.de

Layout: Horst Köstner

Druck: Druckhaus Harms e.K.

V.i.S.d.P. Pfr. Gerhard Bundschuh



2021

**Hoffnungsvolle
Wünsche
für das neue Jahr**

"Seid mutig und stark! Habt keine Angst, und lasst euch nicht einschüchtern! Der Herr, euer Gott, geht mit euch" (Dtn 31,6).

Unbeschwerte Freizeit im Kreise von Freunden ohne Kontaktbeschränkungen

Kraft, Zusammenhalt und Durchhaltevermögen in schweren Zeiten

mit frohem Mut Lieder singen und Konzerte besuchen können

wieder einen lieben Menschen herzlich in den Arm nehmen können

Freunde und Bekannte wieder voll lächeln sehen können ohne Maske

Hoffnung finden, Hoffnung stärken

Horst Köstner

Was christliche Hoffnung ausmacht

Das zurückliegende Jahr 2020 war ein turbulentes Jahr: Etwas Kleines hat die Welt im Großen bewegt und viele haben das Gefühl: Jeder Einzelne von uns war und ist betroffen auf irgendeine Weise.

Vieles – so ist oft zu hören – ist ganz anders gekommen als wir es gewohnt waren. Auch das „Alle Jahre wieder“ an Weihnachten erschien ganz anders: Feiern auf Abstand, fehlende Nähe zu lieben Menschen, „Home“ als Vorwort nicht nur bei Schulen und dem Büroalltag.

Auf der anderen Seite stehen Solidarität, Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft; und das kleine Wort Hoffnung. "Die Hoffnung stirbt zuletzt", ist ein bekannter Spruch. Doch was bedeutet Hoffnung eigentlich, besonders für uns Christen? Und: Wie können wir Hoffnung finden und sie in uns stärken?

Optimismus und Pessimismus als Haltungen

In Krisenzeiten wird in Beraterliteratur oft zu einem optimistischen Denken oder einer optimistischen Grundhaltung aufgerufen. Optimisten sehen eine herausfordernde Situation bzw. Krise in einem posi-

ven Licht, bezogen auf die Gegenwart als auch auf die Zukunft. Optimisten sehen ein halbvolles Wasserglas, Pessimisten ein halbleeres, sagt man oft. Optimisten erfreuen sich bei Sonnenschein im Herbst an den wärmenden Sonnenstrahlen, Pessimisten denken evtl. an das schlechte Wetter, das bestimmt bald aufkommen wird. Die Optimistin kann sich gut vorstellen, dass das Glas morgen noch voller sein wird, dass eine Situation für sie nach und nach besser wird als heute. Der Pessimist verharrt in Gedanken beim halbleeren Glas und bedauert seinen Zustand.

Oder auf uns übertragen: Der eine sieht bei Coronamaßnahmen eher die Einschränkungen, die andere vielleicht, dass dadurch auch technische Innovationen in Kirche, Schule und Arbeitsleben schneller umgesetzt werden.

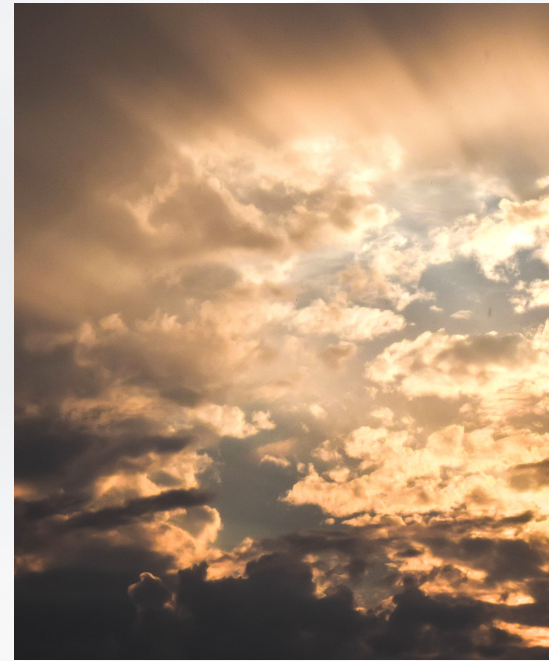
Optimismus ist eine natürliche Charakterhaltung bzw. Tugend, bei der ein Mensch nicht bei negativen Erfahrungen oder herausfordernden Problemen stehen bleibt. Stattdessen rechnet er damit, dass sich sein Leben in der Zukunft verbessern kann und gestaltet aus dieser Überzeugung seine Gegenwart.

Hoffnung ≠ Optimismus

Also auch in Coronazeiten einfach optimistisch sein? So einfach ist es nicht! Eine optimistische Grundeinstellung ist wichtig, um mit Mut in die Zukunft zu blicken. Doch reicht es nicht, darauf zu warten, dass sich der gewünschte und ersehnte Zu-

Hilfe annehmen

Jeder braucht Freunde, Nachbarn, Arbeitskollegen. Ist es, andere zum Hilfe zu bitten. Und: Wer Hilfe anbietet, er sich solidarisch mit denen, o suchen. Hoffnungslosigkeit zusammen keine Chance



stand von alleine einstellt. Es braucht echte und aktive Hoffnung. Hoffnung, vor allem im christlichen Sinn, ist etwas anderes als nur passiv optimistisch zu sein und von einem guten Ende auszugehen, das sich auf zauberhafte Weise ereignen wird. Wobei natürlich zu sagen ist: Wer hätte nicht gerne einen Raum der Wünsche wie in den Harry Potter Romanen von J.K. Rowling? Einen Raum, der immer dann auftaucht und so ausgestattet ist, wie ihn jemand gerade braucht oder wirklich wünscht.

Nein, christlich verstandene Hoffnung zielt nicht auf die zukünftige und passive Erfüllung meiner Wünsche. Sie ist vielmehr eine Haltung, durch die ich mein Leben als wert- und sinnvoll erfahre und aktiv gestalte, auch wenn zukünftig nicht alle meine Wünsche erfüllt werden;

Belastendes loslassen

Altlasten machen kraftlos und behindern die Weiterentwicklung. Wer zu sehr an der Vergangenheit klebt, kann sich kaum auf die Gegenwart und die Zukunft konzentrieren. Vielleicht: Belastendes aufschreiben und den Zettel verbrennen.

Ma
zu v
D
Fart

Gut
tten.
klärt
die sie
t hat
e.



auch wenn ich schwere Zeiten und Leid durchstehen muss.

Einen Sinn verwirklichen, egal wie es ausgeht

Wenn wir zum Vergleich mit dem Glas zurückkommen: Hoffnung ist Bereitschaft, nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten dazu beizutragen, dass das Glas voller wird – und das unabhängig davon, wie voll oder leer es jeweils sein wird. Der tschechische Menschenrechtler und Politiker Vaclav Havel beschreibt die Hoffnung so: "Sie ist nicht die Überzeugung, dass etwas klappen wird, sondern die Gewissheit, dass etwas seinen guten Sinn hat - egal wie es ausgehen wird."

So verstanden wäre nicht Hoffnungslosigkeit das Gegenteil von

Hoffnung, sondern „Sinnleere“.

Gerade in der Coronakrise zeigt sich, dass es nicht hilft, nur positiv zu denken oder zu meinen: „Es wird ja schon wieder“. Für viele, die physisch oder psychisch betroffen sind, wird es nicht so einfach wieder.

Gerade da setzt die Hoffnung an. Einen Erfolg und guten Ausgang kann sie nicht garantieren. Doch trotz dramatischer Medienberichte, Fallzahlen, überfüllter Intensivstationen kann Hoffnung die Kraft freisetzen, sich dagegen zu stemmen und sich sinnvoll zu engagieren, jeder an seinem Platz im Alltag.

Hoffnung auch in finsterner Schlucht

Das Wort „trotzdem“ ist hierbei wichtig. In jedem Leben gibt es Licht und Schatten, Auf und Ab.

Dies wussten auch die Beter in der Bibel, wie in den Psalmen zu lesen ist. Ihre Hoffnung speist sich aus dem Vertrauen in einen Gott, der stets mit uns geht, egal, welche Herausforderungen, welche schwere Zeiten oder unerklärliches Leid wir durchstehen müssen. Für viele Generationen von Menschen lassen biblische Texte die Hoffnung in einen mitgehenden und mittragenden Gott lebendig werden: „*Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, / ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, / dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht (Psalm 23).*“

Dankbarkeit

Jammern über das, was schlecht läuft, lähmt und macht mutlos. Besser ist's, dankbar zurückzublicken auf das, was bisher gut gelungen ist. Und: Das, was nicht gut war, wohlwollend betrachten und dankbar sein, etwas daraus zu lernen.

Hier scheint die Hoffnung als Vertrauen auf, als „Sich-fest-machen“ in der Erfahrung, dass Gott da ist und mitgeht. Der Psalm macht Mut, die Hoffnung nicht aufzugeben, gelassen zu werden, auch wenn die Stürme des Lebens herabrausen. Die finstere Schlucht hat nichts Furchterregendes mehr, weil sich der Beter von Gott gehalten weiß.

Hoffnung aus Achtsamkeit im Alltag

Solch verstandene Hoffnung ist auf der einen Seite geschenkt. Wir können sie uns nicht vornehmen oder erzwingen, sondern ihr nur Raum geben im Vertrauen und Gebet. Auf der anderen Seite ist sie auch Auftrag für unseren Alltag. Christliche Hoffnung basiert auf der Auferstehungshoffnung, die im Jetzt in unser Leben hineinwirkt.

Eine Möglichkeit, diese Hoffnung zu erfahren ist Achtsamkeit: "Achtsamer Umgang mit Alltagsritualen macht gute Laune und hebt die Lebensfreude. Die Wertschätzung des Alltäglichen bewirkt nicht weniger als große Entwürfe", meint die Religions- und Kulturwissenschaftlerin Brigitte Romankiewicz.

Wie es gelingen könnte, im Alltag neue Hoffnung zu schöpfen, zeigen die Beispiele auf dieser Seite.

Etwas wagen
Etwas Neues wagen - ohne
wissen, wohin der Weg führt.
Die Zukunft hat eine ganze
Palette an Möglichkeiten.

"Die Gedanken müssen beim lieben Gott sein"

Andrea Fuchs

Der Kommunionhelferdienst vorgestellt

Viele verschiedene Dienste und viele ehrenamtlich Tätige zeichnen die katholische Kirche aus. Auf diesen Seiten möchten wir ihnen anhand von zwei Beispielen den Dienst des Kommunionhelfers / der Kommunionhelferin vorstellen. In unserer Seelsorgeeinheit gibt es über sechzig Kommunionhelfer, die sonntags bei den Gottesdiensten helfen, die aber auch Hausbesuche machen, um sehr alten oder auch schwerkranken Menschen die Krankenkommunion zu bringen. Dieser wichtige Dienst trägt eines der Fundamente unserer Kirche mit: Das Sakrament der heiligen Eucharistie.

Berufen und gut ausgebildet

Gertrud Schmid aus Illerrieden ist seit fast zwanzig Jahren Kommunionhelferin. Sie wurde damals direkt von Pfarrer Merk angesprochen, ob sie diesen Dienst übernehmen würde. Krankheitsbedingt konnte dieser eine Zeitlang die heilige Kommunion an die Gemeinde nicht selbst



Gertrud Schmid

austeilen. Daher wurde es notwendig weitere Menschen in den Dienst zu berufen.

Gertrud Schmid besuchte einen Kommunionhelfer-Kurs, in dem sie die theologischen Hintergründe des Dienstes erfuhr. Auch praktische Details und Tipps für die vordergründige Arbeit, in der Öffentlichkeit eines Gottesdienstes, wurden erarbeitet. Beim Gottesdienst zum Abschluss des Kurses wurde ihr die Beauftragung vom Bischof für diesen Dienst erteilt.

„Die Gedanken müssen beim lieben Gott sein“

Nach fast zwanzig Jahren Dienst hat sich die Aufregung bei ihr gelegt. Während des Agnus Dei geht sie zum Tabernakel und bringt die Hostienschale zum Altar. Sie erhält zuerst selbst die Kommunion bevor sie mit dem Austeilen an die Gemeinde beginnt. Mit den Worten „Der Leib Christi“ reicht sie den Gläubigen die Hostie. Danach bringt sie die Hostienschale zurück zum

Altar. Dort werden alle übriggebliebenen Hostien in eine Schale gegeben und zurück in den Tabernakel gestellt. Mit einer Verneigung vor dem Altar kehrt sie zurück an ihren Platz.

Ihr Rat für Neulinge in diesem Dienst lautet: „Die Gedanken müssen beim lieben Gott sein, dankbar, dass ich zu so einem schönen Dienst als Kommunionhelferin berufen bin.“

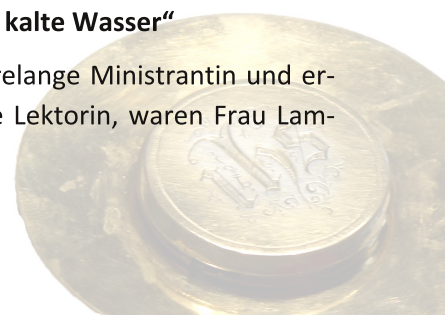
Plötzlich Kommunionhelferin

Einen unkonventionellen Einstieg zu diesem Dienst während der Corona-Krise hatte Ramona Lambacher aus Dorndorf. Sie stellt sich, obwohl noch sehr jung, aufgrund der Pandemiesituation seit Mai 2020 dieser Aufgabe.

Da sehr viele Kommunionhelfer/-innen zur sogenannten „Risikogruppe“ zählen und daher ihre Mitarbeit bis auf weiteres verringert oder ganz eingestellt haben, wurden in Dorndorf - wie auch in vielen anderen Gemeinden - neue Kommunionhelfer gesucht. Aufgrund dieser Dringlichkeit beschloss die Diözese kurzfristig einen niederschweligen Einstieg für den Dienst zum Kommunionhelfer zuzulassen. Eine Einweisung durch den Pfarrer vor Ort musste genügen, da „Präsenzkurse“ durch die Pandemiesituation natürlich nicht stattfinden konnten.

„Ab ins kalte Wasser“

Als jahrelange Ministrantin und erfahrene Lektorin, waren Frau Lam-





Ramona Lambacher

bacher die Abläufe des Gottesdienstes sehr vertraut und die Einweisung durch Pfarrer Bundschuh verlief daher „kurz und knapp“. Am

nächsten Sonntag hieß es dann: „Ab ins kalte Wasser!“ Dennoch wird sie, wie viele andere, wenn es die Situation wieder zulässt, den Kurs nachholen und eine offizielle Beauftragung durch den Bischof erhalten. Der Einstieg während der Pandemie war durch zusätzlichen Bedingungen erschwert. Gerade jetzt waren weitere Regeln einzuhalten, die der Hygiene dienen: Das Tragen einer Mund+Nasen-Maske während des Dienstes, das Austeilen in den Bänken sowie die Übergabe der Hostie mit einer Zange.

„Das Ding mit der Zange“

Das „Fischen nach der Hostie“ wird

von den Kommunionhelfer/-innen häufig als mühsam empfunden und die Aufregung und der Druck steigen. Hier gilt es die Ruhe zu bewahren, denn, wie bei so vielem, je öfter man den Dienst übt, umso sicherer wird man.

Gertrud Schmid und Ramona Lambacher stehen für viele, die den Menschen und Gott dienen, indem sie Jesus – das Brot des Lebens in die Welt tragen. Durch diesen Dienst bereichern sie nicht nur unsere Gottesdienste in den Kirchengemeinden. Gerade in der Coronazeit ermöglichen sie es auch vielen älteren und kranken Mitmenschen, bei sich zuhause aus der Kommunion Kraft und Hoffnung zu schöpfen.

INFOBOX: KOMMUNIONHELFER/IN

Kommunionhelferinnen bzw. Kommunionhelfer leisten einen wertvollen Dienst im Rahmen der Messfeier wie der Wort-Gottes-Feier und bringen die Krankenkommunion zu Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen. Zudem können sie die Eucharistie zu Anbetungsstunden aussetzen.

Dieser Dienst entstand wie andere Laiendienste auch (z.B. Lektor oder Wortgottesdienstleiter) im Zuge der Reformen des 2. Vatikanischen Konzils in den 1960er Jahren. Das Konzil wollte die "volle, bewusste und tätige Teilnahme" aller Gläubigen am Gottesdienst fördern.

Wenn auch die Kommunionsspendung zu den Aufgaben des Weiheamtes gehört, so wird gerade die Beauftragung von Kommunionhelfern vom Konzil als Ausdruck des gemeinsamen Priestertums aller Getauften gesehen.

Ein leitender Pfarrer kann für einzelne Situationen geeignete Personen zur Kommunionsspendung beauftragen. Allgemein beauftragte Kommunionhelferinnen

werden zunächst vom Pfarrer und Kirchengemeinderat für diesen Dienst vorgeschlagen, ehe sie einen Kommunionhelfer-Einführungskurs besuchen. Voraussetzung für diesen Dienst sind die Firmung, ein Mindestalter von in der Regel 21 (vgl. Kurse des Bischöflichen Jugendamts für junge Erwachsene) und Wertschätzung der Eucharistie im Rahmen eines christlichen Lebenswandels.

Beim Kurs werden theologische, spirituelle und praktische Grundlagen vermittelt. Darunter ist aber keine verschulte, rein theoretische Wissensvermittlung zu verstehen. Vielmehr ermöglicht der Kurs die Beschäftigung mit der eigenen Motivation und dem eigenen Glauben im Austausch mit anderen: Was bedeutet die Eucharistie für mich persönlich? Wie gehe ich ins Gespräch mit alten und kranken Menschen? Welche Rolle habe ich als getaufter und gefirmter Christ?

Nach dem Kurs folgt die feierliche Beauftragung für den Dienst in der Gemeinde im Rahmen eines Gottesdienstes. Während des Dienstes werden Aufbaukurse und Fortbildungen angeboten.

"Von guten Mächten treu und still umgeben"

Thomas Breitzkreuz

Ein Lied der Hoffnung erklärt



Der Text dieses Liedes stammt von Dietrich Bonhoeffer. Er war evangelischer Pfarrer, Theologieprofessor und Widerstandskämpfer im Dritten Reich. Das Gedicht „Von guten Mächten“ schrieb er am 19. Dezember 1944 im Berliner Kellergefängnis der Gestapo. Es tröstet und ermutigt viele Menschen bis heute. Es wird auf Friedhöfen gesungen, an Krankenbetten gebetet

und als Postkarte an Menschen in Not geschickt. Es ist ein Lied der Hoffnung.

*1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

Bonhoeffer schreibt diese Zeilen an seine Familie und an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Er weiß, dass sie Weihnachten ohne ihn verbringen müssen. Er ist verhaftet, da er in der Bekennenden Kirche im Widerstand aktiv ist und die Umsturzpläne seines Schwagers Hans von Dohnanyi gegen Hitler unterstützt. Er nutzt seine internationalen Kontakte zu geheimen Treffen. Deshalb wurde er 1943 verhaftet und am 9. April 1945 auf persönlichen Befehl Hitlers im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Dietrich Bonhoeffer spricht von guten Mächten. Wer sind diese Mächte? Er gibt dazu keine genaue Antwort, doch er ist sich sicher, dass es gute Mächte sind. Sie stehen im Gegensatz zum Naziregime und zu all den bösen Mächten, die das Land und die Welt im Krieg in den Abgrund treiben. Bonhoeffer ist sich sicher, diese Mächte sind stärker als das, was wir gerade erleben.

*2. Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

Bonhoeffer ist sich sicher: Wir sind Gottes Geschöpfe

und unser Leben hat ein Ziel: Wir sind für das Heil geschaffen. Auch wenn es gerade anders aussieht. Bonhoeffer wendet sich an Gott und bittet, dass Gott handelt.

*3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren,
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

Dieser Vers erinnert mich an Jesus im Garten Gethsemane, der Gott bittet, „nimm diesen Kelch von mir“, und dann weiterbetet: „Doch nicht was ich will, sondern was du willst!“. Bonhoeffer vertraut sich Gott an: Nicht was ich will, soll geschehen, sondern was du willst. Das Böse, der Hass des Regimes, die Verleumdungen werden nicht kleingeredet. Dietrich Bonhoeffer sagt, dass er es mit Gott annimmt und mit Gott durchsteht. Er vertraut, dass Gott es gut machen wird. Dennoch regt sich Widerstand gegen sein Schicksal:

*4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

Den Tod vor Augen erinnert sich Bonhoeffer an die schönen Dinge des Lebens: An den Sonnenschein und an den Glanz der Welt. Obwohl er im Gefängnis sitzt und ihn Dunkelheit umgibt, erinnert er sich an das Licht. Außerdem sieht er seine Familie und das Weihnachtsfest vor Augen:

*5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

Es scheint beinahe so, als wollte Dietrich Bonhoeffer die Schwermut seiner Mitgefangenen vertreiben: Wenn die Gefängniswärter schreien und die Gefangenen kaum mehr Hoffnung haben – wir geben den Wunsch nach Frieden und Liebe nicht auf, wir vertrauen weiter darauf, dass Gott uns gut führen wird, wir hoffen auf Gottes Welt, in der der Hass keinen Platz mehr hat. Wenn wir ganz still sind, dann

hören wir bereits jetzt etwas von Gottes Welt:

*6. Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

Dietrich Bonhoeffer ist sich sicher: Wenn wir still sind und gut zuhören, erleben wir schon jetzt ein kleines Stückchen von Gottes Ewigkeit. Schon im Glaubensbekenntnis von Nizäa heißt es, dass Gott die sichtbare und die unsichtbare Welt erschaffen hat. Gottes Schöpfung ist mehr und größer als das, was wir jetzt sehen. Dort sind die unsichtbaren Mächte und die Engel, deren Klänge wir manchmal schon hören können.

Trotz allem was kommt bin ich bei Gott geborgen! Mit diesen Worten schließt Dietrich Bonhoeffer sein Gedicht. Seine Verlobte Maria schrieb das Gedicht ab und verteilte es an viele Freunde und Bekannte. Weil das Gedicht

Menschen berührte und ihnen Hoffnung gab, wurde es weitergereicht und hat sich verbreitet.

*7. Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Das Gedicht wurde mehrfach zu einem Lied vertont und ist das einzige Lied, dass es zweimal sowohl in das Gotteslob, als auch in das evangelische Gesangbuch geschafft hat. Die ältere Version ist nach der Melodie von Otto Abel (GL 430 / EG 65). Sie folgt dem Gedicht. Innerhalb der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Württembergischen Landeskirche ist jedoch die Melodie von Siegfried Fietz beliebter und bekannter. Diese Version steht in den Regionalteilen der Gesangbücher (GL 775 / EG 541). Die Melodie klingt insgesamt leichter und fröhlicher und verwendet den letzten Vers als Refrain.

Pastoralteam

Pfarrer Gerhard Bundschuh
Königstraße 88, 89165 Dietenheim
Tel. 07347/74 30, Fax 07347/92 10 22
E-Mail: StMartinus.Dietenheim@drs.de

Pfarrer Arulraj Antony
Pfarrer-Braig-Str. 4, 89186 Illerrieden
Tel. 07306/92 62 79-1
E-Mail: Antony.Arulraj@drs.de

Pastoralreferent Horst Köstner
Tel. 07306/926279-2
E-Mail: horst.koestner@drs.de

Pastoralreferentin Theresia Köstner
Tel. 07347/92 02 60
E-Mail: Theresia.Koestner@drs.de

Gemeindereferentin Michaela Heger
Tel. 07347/92 09 80
E-Mail: michaela.heger@drs.de

Kontakt

Diakon Markus Hutter / Diakon im Zivilberuf
Tel. 07306 / 35391
E-Mail: fam.hutter@gmx.de

Pfarrbüro

Pfarrbüro Dietenheim
Königstraße 88, 89165 Dietenheim
Tel. 07347/7430, Fax 07347/921022
E-Mail: StMartinus.Dietenheim@drs.de
Online: www.se-dietenheim-illerrieden.drs.de

Öffnungszeiten
Montag bis Donnerstag: 09.00 – 11.00 Uhr
Montag und Mittwoch: 15.00 – 16.30 Uhr

Pfarrbüro Illerrieden
Pfarrer-Braig-Str. 4, 89186 Illerrieden
Tel. 07306/92 62 79-0, Fax 07306/92 62 79-5
E-Mail: hlkreuz.illerrieden@drs.de
Homepage: <http://se-dietenheim-illerrieden.drs.de>

Öffnungszeiten
Montag, Mittwoch, Donnerstag 09.00 – 11.00 Uhr

Wir basteln ein Vogelfutterhäuschen

Und das brauchst du dazu:

Unversehrten, leeren TetraPack, Meterstab, Cutter-Messer, Schere, Rundstab, langer Nagel, Korke oder Holzperle, buntes Band und Vogelfutter



Zum Anmalen / Gestalten:

Acrylfarben, Kleber, Pinsel, Aufkleber anderes

Dekomaterial und Arbeitsschritte:

1. TetraPack mit Farbe grundieren, gut trocknen lassen

2. Mit dem Meterstab 5cm vom Boden nach oben messen und mit dem Cutter-Messer eine beliebige Form für das Futterloch oberhalb ausschneiden.

3. Mit dem Nagel ein Loch durch die Vorder- und Rückseite vorbohren, mit der Schere vergrößern und den Rundstab durchschieben.

4. Den Nagel selbst nun ganz oben am TetraPack unterhalb der Schweißnaht durchstecken, mit einem Korke oder einer Holzperle die Nagelspitze abdecken.

5. Nach Belieben weiter verzieren, mit Vogelfutter füllen und dann mit dem Band an einem geeigneten Platz im Garten aufhängen.

Es macht Spaß, die Vögel zu beobachten. Daher ist es schön, wenn man von einem Fenster in der Wohnung aus einen Blick auf das Futterhäuschen hat. Außerdem sollte es für Katzen nicht erreichbar sein.



Infobox: Wintervögel und ihre Nahrung:



Meise: Insekten, Larven, Spinnen, Sämereien aller Pflanzen, Sonnenblumenkerne



Buchfink: Sämereien aller Pflanzen, Körner, Haferflocken



Rotkehlchen: Insekten, Würmer, kl. Käfer, Spinnen, Haferflocken, gehackte Nüsse, Rosinenstückchen

Kleiber: Insekten, Larven, Sämereien, Samenkerne wie z.B. von Sonnenblumen



Amsel: Samen, Knospen, Beeren, Insekten, Sämereien, Haferflocken, Sonnenblumenkerne, Rosinenstückchen





Aus Freude an der Musik | Monika Stiehl

Dietenheimer Jugendband spielt moderne geistliche Lieder

Seit dem letzten Sommer bereichern neun junge Menschen manchen Gottesdienst in Dietenheim mit modernen Liedern:

Miriam Stoerk (Geige/Gesang), Jana Bischof, Ottilia Wiederer, Tabea Erath, Maja Braun (Gesang), Luis Striebel (Cajon), Linda Stoerk (Gitarre), Felix Wiederer (Klavier) und Josua Christeleit (Technik) haben eine Jugendband gegründet. Man spürt ihre Freude an dieser Musik, wenn man die Band hört. Wir haben Felix Wiederer von der Jugendband befragt.

EINBLICK: Wie kam es zur Gründung der Band, wer hatte die Idee dazu?

Felix Wiederer: Da im Sommer der Jugendtag in Untermarchtal aufgrund der Corona-Pandemie ausfiel, hatte Miriam Stoerk die Idee, genau an diesem Sonntag den Gottesdienst in Dietenheim musikalisch mit Liedern aus Untermarchtal zu gestalten.

Wir hatten noch die Hefte von den letzten Jahren und Erfahrungen aus einer Band, mit der wir in der Schule Gottesdienste modern gestaltet haben. Alle, die in der Band dabei sind, haben auch den Jugendtag in Untermarchtal schon einmal miterlebt und daher ist es uns nicht schwer gefallen, die Lieder zu lernen.

Im Juni haben wir dann unseren ersten Gottesdienst gestaltet. Weil es allen Spaß gemacht hat und wir den Eindruck hatten, dass es auch den Gottesdienstbesuchern gefiel, gab es dann im Juli den zweiten Gottesdienst und so weiter...

Euer Vorhaben ist also gut angekommen oder gab es auch Kritiker?

Von kritischen Stimmen wissen wir nichts. Ich glaube, dass es viele in der Gemeinde freut, wenn junge Leute sich engagieren. Vom KGR haben wir auch große Rückendeckung bekommen. So wurde zum Beispiel eine Musikanlage für die Kirchengemeinde angeschafft, die wir nutzen dürfen.

Wie oft probt Ihr?

In der Regel proben wir jede Woche. Nach den Auftritten ist erstmal immer Pause, weil wir ja vor jedem Auftritt auch noch die Generalprobe haben.

Seid Ihr Euch immer über das Repertoire einig?

Über das Repertoire sind wir uns fast immer einig. Wir stimmen uns immer ab, vor allem, wenn ein Bandmitglied ein bestimmtes Lied singen möchte.

Welche Stilrichtung ist denn die Musik, die Ihr spielt?

Das Musik-Genre, das wir singen heißt "Worship", was so viel heißt wie "Anbetung". Das sind relativ moderne kirchliche Lieder, die sich auch am Stil der aktuellen weltlichen Songs orientieren. Die Musik bleibt sehr gut im Ohr, ist aber nicht immer einfach zu spielen und zu singen. Aber man kann die Lie-



der auf Spotify abrufen. Wir erstellen immer eine Playlist, so dass sich dann jeder die Lieder für den nächsten Gottesdienst zu Hause schon mal anhören kann.

Gibt es schon Termine, an denen man Euch hören kann?

Für das neue Jahr haben wir noch keine Termine. Wir waren in der Weihnachtszeit ganz gut ausgelastet und wir werden schauen. Uns ist auch wichtig, dass immer jeder Zeit hat, denn nur wenn man sich die Zeit nimmt für sowas, dann kann es auch Spaß machen.

Bleibt es bei der Bezeichnung „Jugendband“ oder wollt Ihr Euch einen Namen geben?

Wir sind noch auf der Suche. Intern gibt es schon ein paar Vorschläge, aber einig sind wir uns noch nicht.

Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg und große Freude am Musizieren.

Erstkommunionvorbereitung 2020

In unserer Seelsorgeeinheit haben sich für die Erstkommunion 2020 54 Kinder in 7 Gruppen auf die Erstkommunion vorbereitet. In 10 Gruppentreffen haben sie sich mit ihrem Glauben, Gott, Jesus und dem Ablauf der Messe auseinandergesetzt.

Kurz vor der Ersten Heiligen Beichte wurde unsere Vorbereitung allerdings durch den Lockdown gestoppt. Nur die Kinder in Illerrieden konnten noch zur Beichte gehen, mussten dann allerdings ihr Versöhnungsfest in den Familien feiern.

Ein Teil der Kinder haben noch die Hostienbäckerei im Kloster Bonlanden besuchen können. Während eine Gruppe zugeschaut hat, wie Hostien gebacken werden, durften die anderen Kinder und Eltern den Krippenweg des Klosters besuchen. Anschließend haben sich alle mit Rosenbrot und Apfelsaft gestärkt.

Dann kam für alle eine lange Zeit der Ungewissheit und des Wartens.

Nach den Sommerferien war es dann endlich so weit. Am 20. September konnten wir zwei Erstkommunionmessen in Regglisweiler zum Thema "Wir sind ein Puzzleteil in Gottes Welt" feiern.

Eine Woche später legten die Kinder aus Illerrieden mit dem gleichen Thema nach.

Den Abschluss konnten die Dietenheimer Kinder in drei Messen zum Thema "Wir Kinder in Gottes Garten" machen.

Höchstens sieben Kommunionfamilien durften in einem Erstkommuniongottesdienst sein, so die Vorgaben der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Es waren sehr schöne, familiäre Gottesdienste in ruhiger Atmosphäre. Alle Erstkommunionkinder konnten ganz viel im Gottesdienst mitgestalten und waren mit viel Aufmerksamkeit dabei.

Und jede Familie konnte alle Gäste, die wollten, mit in die Kirche bringen - wir hatten für jeden einen Platz!

Wir bedanken uns bei allen Erstkommunionfamilien für ihre Geduld und das gute Miteinander in dieser schwierigen Situation.

Zwischenstand Umbau Gemeindehaus Illerrieden | Manuel Aubele

Die Arbeiten im Gemeindehaus sind in vollem Gange. Bereits vor einigen Wochen wurde der Anbau für die Küche realisiert, auch die Fenster wurden mittlerweile

ausgetauscht.

Über die Wintermonate hinweg wird es nun im Inneren weitergehen. Aktuell werden Trockenbauwände gesetzt. Im nächsten Schritt folgen Elektro- und Sanitärinstallationsarbeiten.



Auch wenn sich viele unserer Räume aktuell im Rohbau befinden, lässt sich schon erahnen, welche Veränderung der ein oder andere Raum erfährt.

Noch ist es weiter Weg, aber wir freuen uns bereits heute auf den neuen Glanz ab ca. Ende April 2021.

Wer singt, betet doppelt – Kirchenmusik in unserer Seelsorgeeinheit | Theresia Köstner

„Wer singt, betet doppelt“ – das wusste schon der große Kirchenvater Augustinus im 4. Jahrhundert.

Ohne Musik und vor allem ohne Gesang fehlt im Gottesdienst ein entscheidendes liturgisches Moment. Dies erleben wir in den letzten Monaten leider auf sehr eindrückliche Weise. Umso schöner ist es, dass sich neben unseren Organisten auch weitere Instrumentalisten sowie Sänger und Sängerinnen aus der seit einhalb Jahren bestehenden Musikgruppe bereit erklären, einzelne Gottesdienste mit Musik und Gesang zu bereichern.

Im Sommer 2019 haben sich einige Musiker, Sänger sowie Sängerinnen aus allen Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit unter der Leitung von Frau Köstner und Frau Heger zu einer Musikgruppe zusammengeschlossen, um die Lieder aus dem neuen EINKLANG-Liederbuch den Gottesdienstbesuchern näher zu bringen. Im Laufe der Monate sind immer mehr Ehrenamtliche dazugekommen, so dass die Musikgruppe auf mittlerweile über 20 Personen angewachsen ist, die in wechselnden Zusammensetzungen einzelne Gottesdienste

musikalisch begleiten, so wie hier auf dem Bild zu sehen beim Erstkommuniongottesdienst 2020 in Illerrieden.



Auch ergänzten einzelne Duos oder Trios aus dieser Musikgruppe in den letzten Monaten verschiedene Eucharistiefiern, Wort-Gottes-Feiern oder Krippenfeiern durch ihren Gesang.

Neben den Engagierten in der Musikgruppe sind wir in den letzten Monaten ebenso dankbar für die Sänger und Sängerinnen aus den Chören unserer Kirchengemeinden, die neue Jugendband in Dietenheim sowie die jugendlichen Sängerinnen in Regglisweiler, die getreu des Mottos „Wer singt, betet doppelt“ unsere Anliegen, Gebete, Sorgen, Dank und Lob in ihrem Gesang in den verschiedenen Gottesdiensten zum Ausdruck gebracht haben und dies auch noch in der nächsten Zeit tun werden. Dafür ein großes und herzliches Vergelt's Gott!

Neues Logo der Seelsorgeeinheit Dietenheim-Illerrieden

Die Seelsorgeeinheit Dietenheim- Illerrieden hat ein neues Logo erhalten. Mit diesem Logo sollen Schriftstücke und Veranstaltungen der Seelsorgeeinheit und ihrer vier Kirchengemeinden im Sinne des „Corporate Design“ (CD) sofort erkennbar und leichter zuzuordnen sein. Ein Logo (von Englisch „logotype“) ist eine "Wort-Bild-Marke", die eine konzentrierte Aussage darstellen und auf eine eindeutige Herkunft verweisen will.

Das neue Logo ist in der Folge des Erneuerungsprozesses



ses „Kirche am Ort- Kirche an vielen Orten“ entstanden und greift das pastorale Motto und Selbstverständnis: „Vertraut den neuen Wegen“ auf. Dadurch soll die Haltung des Aufbruchs, der Offenheit und des Zugewandseins zu den Menschen im Sinne des Evangeliums auf den Punkt gebracht werden.

Das Logo lässt sich wie folgt deuten:

Der die Schrift „Seelsorgeeinheit Dietenheim-Illerrieden“ umgebende rote Kreis steht für neue Wege hin zu den Menschen. Der Kreis ist offen. Kirchengemeinde will nicht um sich selbst kreisen, sondern Weggemeinschaft im Glauben pflegen, um Freude und Hoffnung, Trauer und Ängste der Menschen im Heute mitzutragen (vgl. II. Vaticanum, Gaudium es Spes 1).

Begleiter und Wegweiser der Gemeinden ist dabei Jesus Christus selbst, dargestellt in einem Kreuz, das aus dem Weg hervorgeht.

Der Stern erinnert an das Neue und Unverfügbare, das Gott bewirkt. Wo Gemeinde hingeht, da ist Gott schon da, da setzt er seine Zeichen in die Welt in der Begegnung mit den Mitmenschen.

Eine ausführliche Beschreibung und Deutung finden Sie auf unsere Homepage unter <https://se-dietenheim-illerrieden.drs.de>.

St. Johannes Regglisweiler auf Instagram



Die Bedeutung der sozialen Medien ist gerade in der Zeit der eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten nochmals gestiegen. Junge Menschen sind über diese Medien häufig besser zu erreichen als über die klassischen. Gerade mit Blick auf die jungen Familien macht es deshalb Sinn, dass auch die örtliche Kirchengemeinde in den sozialen Medien präsent ist.

Die St. Johannes Gemeinde Regglisweiler ist diesen Schritt im Dezember letzten Jahres mit der Erstellung einer Präsenz auf Instagram gegangen. Seitdem können Gemeindeaktivitäten unter [@kirche_regglisweiler](https://www.instagram.com/kirche_regglisweiler) auf Instagram verfolgt werden. Ziel ist es, eine Ergänzung zu den Informationen in den gedruckten Medien zu bieten, um die Gemeinde auch digital erlebbar zu machen. So konnte im Dezember beispielsweise das aktuelle Bild des lebendigen Adventskalenders in Regglisweiler bestaunt werden, auch durch diejenigen, die keine Möglichkeit hatten, es vor Ort zu sehen. Auch gab es kurze Informationen zu den Gottesdiensten in der Adventszeit oder der Waldweihnacht.

"...begierig darauf, ausgebildet zu werden"

Arulraj Antony

Ein Bericht über die Hilfsprojekte in Indien

In der südindischen Diözese Palayamkottai wurde mit Unterstützung unserer Kirchengemeinden und der Sternsingeraktion ein Ausbildungszentrum für junge Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen gebaut. Pfarrer Antony, über dessen Kontakte die Indienhilfe initiiert wurde, berichtet über den aktuellen Stand dieses Projektes und über zukünftige Vorhaben.

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte Ihnen gerne einen Überblick über die laufenden Indien-Projekte geben:

Die Förderung der Berufsausbildung für Schulabbrecher ist für uns die wichtigste Aufgabe. Es ist unser Herzenswunsch, dass die Jugendlichen aus den armen Familien, die es sich nicht leisten können, ihre Kinder in die Schule zu schicken, eine Ausbildung machen können. Wir versuchen dies durch Spenden und die Hilfe vor Ort zu ermöglichen.



Ausbildungszentrum für Schulabbrecher

Ausbildungszentrum eingeweiht

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte das Ausbildungszentrum am 08. September 2019 von unserem Administrator Erzbischof Antony eingeweiht werden.

Von ganzem Herzen möchte ich allen Wohltätern aus der ganzen Seelsorgeeinheit danken, vor allem auch den Sternsinger-Kindern aus Dietenheim, Illerrieden, Regglisweiler, Dorndorf, Wangen und Balzheim, die durch die Sternsinger-Aktion für den Neubau des Ausbildungszentrums gespendet haben.

Ziel ist eine umfassende Ausbildung

Pfarrer Jesuraj hat die Leitung dieses Projektes übernommen und berichtet: Ziel des Zentrums ist es, junge Menschen, die nur über be-

grenzte finanzielle Ressourcen verfügen und aus weit entfernten Gebieten stammen, die Möglichkeit zu bieten, eine ganzheitliche, umfassende Ausbildung zu machen.

Im Jahr 2019 konnten wir Dank der großzügigen Unterstützung Ihrer wohlwollenden Spenden, den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, Computerkurse, Nähkurse und Vorbereitungskurse für den Schulabschluss bei uns zu besuchen.

Es war so erfreulich zu sehen, dass 53 Jugendliche von dem Projekt profitieren konnten, wirklich bedürftige und studierfreudige junge Menschen!

Lernfreude trotz Corona

Leider waren wir gerade in der Phase der Integration der neuen Schü-

INFOBOX SPENDENMÖGLICHKEIT:

Wenn Sie die Projekte von Pfarrer Antony in Indien unterstützen möchten:

Spendenkonto:

Kath. Kirchengemeinde Illerrieden
Verwendungszweck "Projekt Indien"
IBAN: DE61 6305 0000 0021 2629 20

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

ler, als die Pandemie in unser Land kam und damit der Katastrophenzustand. Von einem Tag auf den anderen wurden alle Aktivitäten eingestellt, die Bildungseinrichtung auf Beschluss der Diözese vorläufig geschlossen.

Alle waren begierig darauf, ausgebildet zu werden. Doch die Mitarbeiter und Studentinnen wurden angewiesen, Gruppen per WhatsApp zu bilden. Die jüngeren Mitarbeiterinnen, die mit der Technologie vertraut sind, taten dies. Der Nähkurs des ersten Jahres erhält den Unterricht virtuell, auch die Kurse für Computer und Prüfungsvorbereitung werden auf diese Weise angeleitet.

Es ist eine Freude zu sehen, wie sie sich mit großer Mühe weiterbilden. Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung für diese bedürftigen Jugendlichen.

Schulneubau als neues Projekt

Unser neuer Bischof Antony-samy hat uns ein neues Projekt geschickt, um die Situation vor Ort weiter zu verbessern. In diesem Projekt geht es darum, eine Grundschule in einem Dorf namens Thirumalapuram in Tamilnadu zu bauen.

Der jetzige Schulbau ist sehr alt. Das Dach ist stark beschädigt und die Seitenwände haben an mehreren Stellen Risse. In der Regenzeit ist es unmöglich für die Kinder zu lernen. Die Schulabteilung der Stadt hat die Diözese ermahnt, den alten Schulbau abzureißen. Sonst wird die Erlaubnis entzogen.

Unser Bischof Antony-samy hat Pfarrer Bundschuh und unsere Seelsorgeeinheit gebeten, den Schulneubau zu unterstützen.

Ich wäre Ihnen zutiefst dankbar,

wenn Sie unser Projekt durch Ihre Gebete und Ihre Spende auch in diesem Jahr weiterhin unterstüt-



zen würden. Jede Spende ist ein wertvolles Geschenk. Herzlichen Dank für Ihre Gabe. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

In Krisenzeiten wie der Pandemie werden wir gewöhnlich unsicher. Bleiben Sie behütet. Mit Gottes Gnade werden wir auch diese Krise durchstehen.

Ein hoffnungsvolles neues Jahr 2021 wünscht Ihnen in dankbarer Verbundenheit.

Pfarrer Arulraj Antony

Danket dem Herrn, denn er ist gut. Er schaut auf unsere Nöte und Sorgen. Ihm sei Dank, Lobpreis und Ehre.



Schule in Thirumalapuram

EINBLICK IMPULS

Gott,
gib mir die *Gelassenheit*, Dinge hinzunehmen,
die ich nicht ändern kann,
den *Mut*, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und die *Weisheit*, das eine vom anderen zu
unterscheiden.

Einen Tag nach dem anderen zu leben,
einen Moment nach dem anderen zu genießen.
Entbehrung als einen Weg zum Frieden zu
akzeptieren.

Diese Welt anzunehmen, wie Jesus es tat,
und nicht so, wie ich sie gern hätte.
Zu vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst,
wenn ich mich Deinem Willen hingebe,
sodass ich in diesem Leben
ziemlich glücklich sein möge,
und im nächsten für immer übergücklich.
Amen.

Reinhold Niebuhr